Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 40 MÄRZ 2016

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  VEKiST hofft weiter auf Einigung mit Rhein-Hunsrück-Kreis
- **Aus der Landeskirche:**
  Landessynode 2016 in Bad Neuenahr
- **Aus der Diakonie:**
  kreuznacher diakonie übernimmt Altenhilfe Nahe-Hunsrück-Mosel
- **Aus der evangelischen Jugend:**
  Kulinarische Abende in Büchenbeuren

Ein undankbarer Mensch hat selten gute Laune. Er ist viel zu sehr damit beschäftigt, sich zu überlegen, was ihm fehlt oder was er haben sollte. Wahrscheinlich kennen Sie das alle: Geht es dem Kollegen – natürlich unverdientermaßen – nicht viel besser als einem selbst? Ach, wie könnte das Leben schön sein, wenn nur nicht ... Vielleicht ist das so bei einigen, die Sie kennen, vielleicht auch bei Ihnen selbst. Wenn Sie richtig darüber nachdenken, ist eigentlich nichts selbstverständlich: weder die Freundschaften, noch die Gesundheit oder das Dach über dem Kopf. Gute Laune und Dankbarkeit gehören zusammen. Machen Sie eine kleine Übung, vielleicht machen Sie diese Übung in Zukunft häufiger, egal in welcher Stimmung Sie gerade sind.
Wichtig ist nur, dass Sie die Dankbarkeit fühlen. Wenn Sie die Übung später noch einmal machen, neue Gründe finden, wofür Sie dankbar sein können, die Argumente werden Ihnen nicht ausgehen! Diese Übung wird – wenn Sie sie immer wieder einmal machen – schlechte Laune sicher verscheuchen.
Denn Dankbarkeit ist ein Zaubermittel.
So will ich Sie ermutigen, selbst öfter DANKE zu sagen, für das, was ihnen geschenkt wurde, andern öfter Danke zu sagen und Gott häufiger zu danken.

Gottfried Heß
Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinden Simmern und Holzbach

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
(Psalm 103,2)

Gott, wir danken Dir für diese Erde auf der wir leben und atmen.
Von dieser Erde kommt unsere Nahrung und zugleich ist sie unsere Heimat. Wir teilen sie mit unzähligen anderen Menschen, mit Tieren und Pflanzen. Lass uns nicht vergessen, dass Du sie uns geschenkt hast. Amen!

Kleine Übung

Schau Sie Ihre rechte Hand an. Zählen Sie mit der anderen Hand die Finger: Eins/ Zwei/Drei/Vier/Fünf/ Denken Sie gut nach und zählen Sie nun an den Fingern fünf Dinge auf, für die Sie dankbar sind.
Das kann der erste Sonnenstrahl nach einem Regentag sein, die Tatsache, dass heute kein Stau war, dass der Zahnarzt nichts zum Bohren gefunden hat – egal, was Ihnen in den Sinn kommt.

Weite wirkt

-ekir.de- „Weite wirkt" lautete das Motto der Landessynode 2016, die damit das rheinische Leitmotiv des diesjährigen Themenjahrs in der Reformationsdekade „Die Reformation und die Eine Welt" aufnahm. Während der fast einwöchigen Tagung wurden viele Weichen gestellt. Und die Themenpalette war umfangreich. Für bundesweites Aufsehen sorgte zudem Präses Manfred Rekowski mit deutlichen Worten.

Der Präses der rheinischen Kirche kritisierte in seinem Jahresbericht vor der Landessynode scharf die deutsche Außenpolitik. „Flucht trägt das Label Made in Germany“ meinte er und betonte, dass Deutschland durch Waffenexporte, eine unentschlossene Entwicklungspolitik und Militärinterventionen zum Leid in vielen Ländern mit beitrage. Auch dadurch würden Menschen in die Flucht getrieben. Und nun „ist ein Weltproblem zu unserem Problem geworden“, so der Präses.

Die Flüchtlingsfrage beschäftigte auch die Synodalen. Die Landessynode sprach sich für eine neue, an humanitären Standards orientierte Flüchtlingspolitik aus. Die Rettung von Menschenleben habe Vorrang vor Grenzsicherung. Ankommende Flüchtlinge müssten solidarisch verteilt werden. Für Schutzsuchende müsse es legale Einwanderungsmöglichkeiten nach und durch Europa geben. So lauten die Eckpunkte einer neuen Politik, formulierte die Synode. Über die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) soll die Bundesregierung zur „Entwicklung einer neuen, an humanitären Standards orientierten europäischen Flüchtlings- und Einwanderungspolitik“ aufgefordert werden. Des Weiteren setzte sich die Landessynode dafür ein, die Integration von Flüchtlingen in den Mittelpunkt politischen Gestaltens zu rücken. Es brauche ein umfassendes Konzept und die entsprechende finanzielle Unterlegung auf Bundes- und Länderebene. Dabei machte sich die Landessynode vor allem für „Integration vom ersten Tag an“ stark.

Eine Million Euro sind im Jahr 2015 aus dem landeskirchlichen Haushalt in die Flüchtlingsarbeit der Gemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen geflossen, für 2016 stehen im Haushalt 1,5 Millionen Euro bereit. Für die Jahre 2017 bis 2019 sind insgesamt 3,25 Millionen Euro für die Flüchtlings- und Integrationsarbeit vorgesehen.

Die Landessynode hat die Gleichberechtigung von homosexuellen Paaren beschlossen. In der Evangelischen Kirche im Rheinland können künftig nicht nur Ehepaare getraut werden, sondern auch gleichgeschlechtliche Paare in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft (siehe nächste Seite).

Verabschiedet wurde von der Synode der landeskirchliche Haushalt mit einem Volumen von fast 570 Millionen Euro. „Das Jahr 2015 war ein gutes Jahr", sagte Oberkirchenrat Bernd Baucks, Leiter der Abteilung Finanzen und Vermögen im Landeskirchenamt, bei der Vorstellung des Finanzberichts vor der Synode. Das Kirchensteueraufkommen liege derzeit um 7,73 Prozent über dem Verteilbetrag von 2014. Drei Einzelbeschlüsse aus dem Sparprozess der Haushaltskonsolidierung gab es: Im Zentrum des Berichts zu den landeskirchlichen Schulen standen die Pläne zur Errichtung eines Schulwerks. Zur Landessynode 2017 wird eine Arbeitsgruppe einen Vorschlag zur Errichtung eines solchen Werks vorlegen. Die Konzeption für die landeskirchliche Jugendarbeit enthält zum einen die Aufschlüsselung der Mittelkürzung um 420.000 Euro, zum anderen die strukturelle Aufteilung zwischen dem Amt für Jugendarbeit als Kompetenzzentrum und dem Hackhauser Hof als Träger von Bildungsveranstaltungen. Der Name der neu zu bildenden Einrichtung am Theologischen Zentrum in Wuppertal steht noch nicht fest, aber das Rahmenkonzept für die gemeindeunterstützenden Dienste und Kirchenentwicklung hat die Landessynode verabschiedet. Zusammengeführt werden in der neuen Einrichtung die Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung, das Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste und das Haus Gottesdienst und Kirchenmusik. Durch Bündelung und Konzentration sollen 300.000 Euro eingespart werden.

Mit einer Gesprächsinitiative möchte die Evangelische Kirche im Rheinland weitere Schritte für einen Friedensprozess in Israel und Palästina anregen. Sie erinnert an die völkerrechtlich verbindliche Beschlusslage einer "Zwei-Staaten-Lösung", die auch die palästinensische Eigenstaatlichkeit zur Folge hat. nur so sei ein nachhaltig wirkender Friedensprozess voranzutreiben. Dazu sucht die rheinische Kirche das Gespräch mit der EKD, der Politik, den ökumenischen Partnern, Juden und Muslimen in Deutschland sowie jüdischen und palästinensischen Partnern in Israel und Palästina.

Dem Zeitgeist verfallen oder auf der Höhe der Zeit?

Die Simmern-Trarbacher Synodalen mit Landeskirchenrätin Antje Hieronimus. Foto: Marion Unger

Unter dem großen Reformationsdekadenthema „Weite wirkt“ hatte die Landessynode neben vielen innerkirchlichen Vorlagen eine ganze Palette an Themen zu bearbeiten: Die Flüchtlingsproblematik, die Forderung an die Kirchenleitung, sich für die Anerkennung von Palästina als Staat einzusetzen, die Konsequenzen aus dem Studienprozess zur Rolle der deutschen Kirche und Missionswerke in Namibia oder Frage der Tariftreue und des Klimaschutzes – aber kein Thema hat eine solche öffentliche Aufmerksamkeit erzeugt wie der Beschluss über die Trauung eingetragener Lebenspartnerschaften.

„Ich hatte hier mit mindestens 20 Gegenstimmen gerechnet“, gesteht mir am Abend enttäuscht ein Gegner der Gleichstellung. Die Synode hatte mit 211 Ja-Stimmen, nur einer Handvoll Gegenstimmen und einem Dutzend Enthaltungen den neuen Bestimmungen zugestimmt, die eine Möglichkeit einer Trauung für schwule oder lesbische Lebenspartner vorsehen. Diesem klaren Votum war eine intensive eineinhalbstündige Debatte vorausgegangen.

In ihrer Begründung hatte die Vorsitzende des Theologischen Ausschusses, die Solinger Superintendentin Dr. Ilka Werner, unterstrichen, dass es im kirchlichen Handeln darum gehe, deutlicher die Liebe Gottes bezeugen zu können. Die Ehe sei nach evangelischem Verständnis aus sich heraus nicht heilig; sie erinnerte an die Stellungnahme des Theologischen Ausschusses: „Das Grundgebot, von dem her alle menschliche Gemeinschaft und insbesondere Ehe und Partnerschaft Gottes Willen unterstellt wird, ist das Gebot der Heiligung (1. Thessalonicher 4,3) … Das Gebot, Unzucht zu meiden und mit seiner Ehefrau in Heiligkeit und Ehrerbietung zusammenzuleben und nicht in maßloser Gier wie die Heiden, die von Gott nichts wissen, gilt analog auch für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften“. Somit erfordere der Schutz der Ehe keine Benachteiligung anderer Lebensformen. Der gesellschaftliche Status gleichgeschlechtlich liebender

Menschen habe eine gewisse Normalität erreicht, der Staat den Status eingetragener Lebenspartnerschaften bis auf das Adoptionsrecht an die Ehe angeglichen und die Segensbedürftigkeit von gleichgeschlechtlichen Paaren zugenommen.
In der Diskussion wurde die fehlende Einbeziehung der Gemeinden im Vorfeld dieser Entscheidung bemängelt. Bei der Entscheidung zu Trauung und Segnung waren die Presbyterien vor 20 Jahren im Vorfeld beteiligt worden. Außerdem wiesen Kritiker auf mögliche Reaktionen bei ökumenischen Partnern sowie auf eine fehlende biblische Grundlage hin. Der Verweis auf das Doppelgebot der Liebe sei nicht ausreichend für eine so weitreichende, in einigen Gemeinden umstrittene Weichenstellung. Das versprochene Wachsen in der Erkenntnis habe nicht stattgefunden; die Vorlage vollziehe ohne theologische Klärung juristisch nur nach, was der Staat vorgegeben habe.
Aufgrund einzelner Vorhalte kann deshalb ein Pfarrerin oder ein Pfarrer die Trauung der Lebenspartnerinnen oder Lebenspartner aus Gewissensgründen ablehnen und sie an die Superintendentin oder den Superintendenten verweisen, die oder der dann für die Durchführung der Trauung zu sorgen hat. Auf der anderen Seite erklärten Befürworter, dass bei der Gestaltung nun endlich der „Eiertanz“ zwischen einer gottesdienstlichen Begleitung und einer kirchlichen Trauung vorbei sei; alle, die sich auf die Schrift berufen würden, sollten vorsichtig sein, da auch Apartheid, Todesstrafe, Sklaverei oder die Benachteiligung von Frauen in Kirche und Gesellschaft biblisch zu begründen seien, aber keiner auf die Idee käme, heute noch so mit der Bibel zu argumentieren.
In unserer evangelischen Kirche geht es nicht wie in der römisch-katholischen Schwesterkirche um die Spendung des Ehesakraments in Verbindung mit der Begründung eines eigenen kirchlichen Rechtsaktes mit Unterschrift der Eheleute und Trauzeugen. Voraussetzung für die evangelische Trauung war und bleibt die Eintragung beim Standesamt; die Eintragung einer Lebenspartnerschaft hatte es im Jahre 2000 noch nicht gegeben, so dass schon formal damals eine Gleichstellung mit der Trauung hätte abgelehnt werden müssen.
Im Mittelpunkt unserer Gottesdienste anlässlich einer Trauung steht die Ermutigung zu lebenslanger Treue und damit die vor Gott und der versammelten Gemeinde öffentlich erklärte Übernahme der Verantwortung füreinander und die Segnung der zu dieser Partnerschaft Entschlossenen – warum sollte diese Anliegen Menschen verweigert werden, die aus ihrem Glauben heraus bereit sind, sich zu lieben, zu achten und zu ehren, bis der Tod sie scheidet und warum sollte dann zwischen einem Ehepaar und einer Lebenspartnerschaft unterschieden werden? Meine Antwort auf diese Frage wurde auch durch Begegnungen mit gleichgeschlechtlich liebenden Menschen beeinflusst, die oft eine schwierige Zeit ihrer sexuellen Orientierung hinter sich haben und in ihrer Lebenspartnerschaft in für mich beeindruckender Weise in guten und in schweren Tagen, in Gesundheit und in Krankheit füreinander einstehen.

Horst Hörpel

Reformationsjubiläum 2017 im Kirchenkreis SImmern-Trarbach

Ein Jahr lang, vom 31.10.2016 bis zum 31.10.2017, wollen wir die Reformation zum Thema in unseren Gemeinden und im Kirchenkreis machen. Dabei wollen wir uns nicht nur an die Vergangenheit erinnern, sondern auch fragen, was Reformation heute bedeuten könnte:

- Was ist für uns heute „reformatorische Freiheit“?
- Wie leben und glauben wir zwischen Freiheit und Verantwortung?
- Welche neuen Impulse braucht unsere Kirche auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel?
- Was macht unsere evangelische Stimme aus?

Dazu brauchen wir eure Ideen und Veranstaltungen! Die wollen wir alle in einem Jahresprogramm veröffentlichen (Redaktionsschluss: 15.6.2016).
Auf der Homepage des Kirchenkreises werden wir neue Thesen sammeln. Und schließlich klingt das Jahr mit einem Reformationsfest in Simmern am 31.10.2017 aus. Nach dem Gottesdienst in der Stephanskirche soll in der Hunsrückhalle ein kleiner Kreiskirchentag mit ausgewählten Ständen stattfinden.
Das „Team 2017“: Kirsten Arnswald, Christian Hartung, Beate Jöst, Joachim Schreiber, Heike Perras, Reinhard Villmow.

2800 Unterstützer für evangelische Kitas

Die Leiterinnen und Leiter der Kitas mit Superintendent Hörpel und VEKiST-Geschäftsführer Eck zeigen die Unterschriftenlisten. Foto: Dieter Junker

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach haben Angst um ihre Arbeitsplätze, die Eltern der Kinder in den Kindergärten sind verunsichert. Grund ist die Entscheidung des Rhein-Hunsrück-Kreises vom Herbst, die bisher gezahlten Sonderzuweisungen für die Einrichtungen in Kastellaun, Argenthal und am Schmiedelpark Simmern an den Verbund evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) zum 1. September 2016 einzustellen.

Fast 2800 Unterschriften haben die Eltern und die Leitungen der Einrichtungen seit Weihnachten gesammelt, um deutlich zu machen, dass sie für den Erhalt der evangelischen Kitas sind. Die Unterschriftenlisten wurden nun dem Superintendenten des Kirchenkreises Simmern-Trarbach übergeben, der sie an den Landrat, die Kreistagsfraktionen und die Bürgermeister der drei betroffenen Kommunen weiterleiten will. „Für uns ist dies ein klares Signal für die Zukunft der evangelischen Kindertagesstätten und die Unterschriften sind eine wichtige Rückendeckung für die anstehenden Gespräche mit den Kommunen“, unterstreicht Superintendent Horst Hörpel. Er betonte erneut sein Unverständnis über die Entscheidung des Kreises. „Wir sind weiterhin der Überzeugung, dass der bisherige Status quo für beide Seiten, kirchlicher Träger wie Kreis, ein Vorteil dargestellt hat. Denn der Kreis müsste mehr an Personalkosten für die drei betroffenen kirchlichen Kitas zahlen, wenn unser Verbund aussteigen würde und die Kommunen die Trägerschaft übernehmen müssten“, so Hörpel.

Dem Kirchenkreis würden die evangelischen Kindertageseinrichtungen am Herzen liegen, betonte der Superintendent. „ Wir machen diese Arbeit nicht zum Nulltarif. Im Gegenteil: Wir haben für dieses Jahr die Unterstützung des Kirchenkreises für VEKiST nochmals um 20.000 Euro angehoben. Insgesamt stellt damit der Kirchenkreis 400.000 Euro für die Arbeit von VEKiST zur Verfügung – das ist ein klares Bekenntnis zu dieser Arbeit“, so Horst Hörpel.

Der Kirchenkreis wolle auch in Zukunft dieses Geld bereitstellen. „Und wir wollen damit auch die evangelischen Kitas auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel erhalten“, fügt er hinzu. Allerdings sieht der Superintendent im Beschluss des Kreisausschusses einen Bruch des Vertrauensschutzes, da der Kirchenkreis noch vor zwei Jahren langfristige Verpflichtungen auch aufgrund der bisherigen Regelung mit dem Kreis eingegangen ist. Der kurzfristige Bruch dieser Regelung werde derzeit juristisch geprüft, hieß es aus dem Kirchenkreis.

Inzwischen haben schwierige Verhandlungen des Kirchenkreises mit den drei betroffenen Kommunen begonnen. Die Leitungen der evangelischen Kindertageseinrichtungen hoffen darauf, dass dabei Lösungen gefunden werden, die den evangelischen Kitas eine Zukunft geben. „Die seit so vielen Jahren bestehenden Einrichtungen der evangelischen Kirche müssen unbedingt erhalten bleiben“, betonen Bettina Bremm (Kirchberg) und Stefan Herberts (Schmiedelpark) auch im Namen ihrer Leitungskolleginnen und –kollegen.

Dieter Junker

VEKIST hofft weiter auf Einigung mit Kreis

Die Gemeinsame Versammlung von VEKiST in Kirchberg. Foto: Dieter Junker

Der Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach hofft weiterhin auf eine einvernehmliche Lösung mit dem Kreis im Blick auf die Streichung der zusätzlichen Kreiszuwendungen zu den Kita-Einrichtungen in Kastellaun, Simmern und Argenthal. Dazu sollen weitere Gespräche mit dem Landrat, den Kreistagsfraktionen wie auch den Bürgermeistern der Kommunen geführt werden, mit dem Ziel, den Beschluss des Kreisausschusses zu revidieren.

„Wir hoffen weiter, dass es uns gelingt, die politisch Verantwortlichen davon zu überzeugen, dass es eine falsche Entscheidung war, diese zusätzlichen Zuwendungen zu streichen“, meinte Geschäftsführer Andreas Eck in der Gemeinsamen Versammlung in Kirchberg. Und der Vorstandsvorsitzende von VEKiST, der Argenthaler Pfarrer Hans-Joachim Hermes, betonte nochmals: „Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass der Kreis von der bisherigen Regelung profitiert. Denn eine Kommunalisierung der drei Einrichtungen würde den Kreis erheblich teurer kommen als die erhoffte Einsparung.“

Und eine solche Übernahme der Trägerschaft durch die Kommunen zeichnet sich ab, meinte Hans-Joachim Hermes in Kirchberg im Blick auf die bisher geführten Gespräche. Denn derzeit sehe es nicht so aus, als würden die Gemeinden die bisherigen Zuwendungen des Kreises übernehmen. „Der Gemeinderat von Argenthal hat dies bereits abgelehnt, aus Kastellaun kamen ähnliche Signale“, so der VEKiST-Vorsitzende. Darum setzt der Verbund nun darauf, den Kreis in den kommenden Gesprächen davon zu überzeugen, seinen Beschluss nochmals zu überdenken.

„Die Diskussion hat für viel Unruhe unter Eltern und Mitarbeitern gesorgt, die 2800 gesammelten Unterschriften sind ein deutlicher Ausdruck dafür“, betonte Hermes. Für den Verbund sei diese Unterstützung aus der Bevölkerung aber auch eine Verpflichtung, sich mit aller Kraft für den Verbleib der Einrichtungen in der Trägerschaft von VEKiST einzusetzen, machte er mit Nachdruck deutlich. Bis zur nächsten VEKiST-Versammlung im Mai hofft er, die Ergebnisse der Verhandlungen vorlegen zu können, damit dann Entscheidungen getroffen werden.

Überdeckt die aktuelle Debatte um die Kreiszuwendungen derzeit die Arbeit von VEKiST, so wies Geschäftsführer Eck aber auch darauf hin, dass es wichtig sei, das Augenmerk verstärkt auf den qualitativen Ausbau des Verbundes zu richten. „Wir müssen die Qualität und das evangelische Profil unserer Einrichtungen stärker deutlich machen“, betonte er. Derzeit ist VEKiST mit Kindertageseinrichtungen in vier weiteren Kirchenkreisen an einem Qualitätsmanagementprojekt beteiligt, das im kommenden Jahr abgeschlossen werden soll. Gleichzeitig entwickelt der Vorstand derzeit gemeinsam mit den Leitungen der Einrichtungen ein Leitbild. „Uns geht es darum, hier deutlich zu machen, was es bedeutet, ein evangelischer Träger von Kindertageseinrichtungen zu sein, und auch nach außen zu zeigen, wo wir gut sind und was unsere Stärken ausmacht“, meinte Anke Stephan, die pädagogische Gesamtleitung von VEKiST.

Dieter Junker

Nur in drei Kirchengemeinden wurde gewählt

-dj- Am 14. Februar wurden in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Leitungsgremien der Kirchengemeinden neu gewählt. Im Kirchenkreis Simmern-Trarbach standen in drei Kirchengemeinden Presbyteriumswahlen an, in elf weiteren Gemeinden waren genauso viele Kandidaten gefunden worden wie zu wählen waren, so dass diese Bewerber bereits als gewählt galten. Weitere 15 Kirchengemeinden wählen erst im kommenden Jahr die neuen Presbyterien, da hier noch Strukturveränderungen anstehen.

In der evangelischen Kirchengemeinde **Rheinböllen** gab es neun Kandidaten für die acht Sitze im Presbyterium. Von 1480 Wahlberechtigten gingen am Sonntag 200 Gemeindemitglieder zur Wahl, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 13,5 Prozent.

In der evangelischen Kirchengemeinde **Sohren** waren acht Presbyter zu wählen, für die es elf Kandidaten gab. Von den 1886 Wahlberechtigten nutzten hier 216 ihr Stimmrecht. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 11,5 Prozent.

In der evangelischen Kirchengemeinde **Kastellaun** war eine Mitarbeiterpresbyterin zu wählen. Hier bewarben sich zwei Kandidatinnen. 155 Gemeindemitglieder gingen hier zur Wahl, die Wahlbeteiligung lag damit bei acht Prozent.

FLÜCHTLINGSARBEIT IM KIRCHENKREIS

Kennenlernnachmittag im Jugendcafé

Angefangen hat es im April 2015, als wir zwei neu angekommene syrische Familien mit ihren vier Kindern in das Jugendcafé einluden, damit sie unsere Einrichtung als Treffpunkt für junge Menschen im Rhein-Hunsrück-Kreis kennenlernen und schnell Kontakt zu Menschen bekommen, die schon lange hier leben. Das Angebot hat sich mittlerweile rumgesprochen, sodass wir bei unserem dritten Kennenlernnachmittag für junge Flüchtlinge am 19. Februar 2016 schon etwa 100 Besucher begrüßen konnten. Viele junge Flüchtlinge sind in Wohngruppen der Jugendhilfeträger untergebracht und haben durch den Kontakt zu gleichaltrigen deutschen Jugendlichen gute Möglichkeiten schnell die Sprache zu lernen und sich bei uns zurechtzufinden. Manchmal haben sie aber auch Sehnsucht nach Menschen, mit denen sie sich in ihrer Muttersprache unterhalten können. Diese Möglichkeit bieten unsere Nachmittage für junge Flüchtlinge. Hier treffen sich viele junge Menschen aus allen Nationen, um gemeinsam zu reden, zu essen und Spaß zu haben.

Rainer Schönig

Partnerschaftsbesuch aus Botswana im Mai

Auch wenn auf beiden Seiten manches nicht so zufriedenstellend läuft in unserer Partnerschaftsarbeit wollen wir doch an unserer Vereinbarung von regelmäßigen Besuchen festhalten. Nachdem 2013 eine deutsche Delegation von 6 Personen in Botswana an den Feiern zum 30-jährigen Partnerschaftsjubiläum teilgenommen hat, wollten wir im Rahmen des Reformationsjubiläums und des Themenjahres „Weite wirkt“ eine Gruppe von Mitarbeiterinnen der Evangelisch Lutherischen Kirche zu uns einladen. Es kommen jetzt 5 Frauen aus unserem Partnerkirchenkreis, davon 4 ehrenamtlich Mitarbeitende und eine Pastorin, die wir schon kennen: Matildah Jagter. Sie ist inzwischen Mitglied der Kirchenleitung der ELCB und Gemeindepfarrerin in Khuis, ganz im Süden Botswanas. Drei der Frauen sind Mitarbeiterinnen in der Kinder und Jugendarbeit in verschiedenen Gemeinden. Sie sind zwischen 28-30 Jahre alt. Die 5. Frau in der Gruppe ist eine ältere Dame aus Hukuntsi mit dem sehr deutschen Namen Gertrude Reichelt. Sie war früher mit einem Deutschen verheiratet, der inzwischen aber wieder zurück gegangen ist. Sie ist seit vielen Jahren Mitglied im botswanischen Partnerschaftskomitee.

Die 4 Ehrenamtlichen, die den Kirchenkreis im Mai besuchen: Mariana Laban, Gertrude Reichelt, Keitumetse Itaoleng und Annah Kadikgheta.

Wir haben für die Gruppe ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, bei dem Sie vielleicht auch die Möglichkeit haben, die Damen kennen zu lernen. Sie werden am 7. Mai zu uns kommen und zuerst 2 Tage im Gemeindeverbund Simmern sein und dort auch an den Gottesdiensten am 8. Mai (Exaudi) teilnehmen. In der Woche darauf sind sie viel auf Achse, in Wuppertal bei einem Partnerschaftstag der VEM, dann 2 Tage in Eisenach und Wittenberg auf den Spuren Martin Luthers. Dabei werden sie begleitet von Pfr. Christian Hohl, Beate Jöst und Renate Leimenstoll. An Pfingsten werden wir zu einem rheinischen Ökumene-Fest in Mülheim an der Ruhr fahren. Am Pfingstmontag wird in Simmern ein Ökumenischer Gottesdienst der lokalen Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Stephanskirche stattfinden. Mit ihm beginnt die Gebets-Woche für die Einheit der Christen unter dem Motto: Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden. Bei dem Gottesdienst und dem anschließenden Brunch im Ev. Gemeindehaus werden die Gäste aus Afrika sich vorstellen.

Nach Pfingsten gibt es verschiedene Kontakte zu Gruppen und Gemeinden. Am Mittwoch lädt die Frauenhilfe die Frauen zu Berichten und zu Austausch ein. In diesen Tagen wird auch der Bischof der ELCB Mothusi Lethlage bei uns im Kirchenkreis sein, er wird wie die Frauen in der Gemeinde Sohren untergebracht sein. Die Frauen werden in einer Ferienwohnung bei Schuchs wohnen. Zum Abschluss der Begegnung findet am 22. Mai ein Partnerschaftsgottesdienst in Oberkostenz statt, der vom Ausschuss für Mission und Ökumene mitgestaltet wird.

Wir hoffen, dass der Besuch und die Kontakte für die Partnerschaft zu einem positiven Signal werden und dass auch in unserem Kirchenkreis mehr Interesse geweckt werden kann.

Wenn Sie für Ihre Gemeinde mit den Besuchern auch persönlich Kontakt aufnehmen wollen melden Sie sich bei Beate-joest@web.de

Beate Jöst

Kulinarische Abende in Büchenbeuren

Ein syrisch-kulinarischer Abend. Foto: Cafe International Büchenbeuren

Flüchtlingen die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die einheimische Bevölkerung am Leben und den Gewohnheiten der Geflüchteten miterleben zu lassen, das ist das Ziel der „Kulinarischen Abende“ im Café International in Büchenbeuren.

Gleich zu Jahresbeginn 2015 ging es los. Von meinen Einsätzen in Israel und Palästina sind mir orientalische Speisen bekannt; ich kenne Gemüse- und Gewürzmärkte; kenne den Duft der aus den Küchen weht.

Anfangs ging es darum den jungen in Büchenbeuren lebenden Flüchtlingen eine Aufgabe zu geben und sich selbst und den anderen hier lebenden Flüchtlingen eine gute Mahlzeit zu bieten. Auch sich selbst und anderen eine Freude zu bereiten.

Auch war und ist es unser Anliegen, den Bewohnern und Bewohnerinnen von Büchenbeuren die Möglichkeit zu bieten, mit Flüchtlingen ins Gespräch zu kommen und sie von Angesicht zu Angesicht wahrzunehmen. Ein weiteres Anliegen und Ziel ist es, das Bewohner/innen und ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit tätige Helfer und Helferinnen bei den Mahlzeiten Gelegenheit zum Austausch finden.

Zu den kulinarischen Abenden wird öffentlich eingeladen. Jeder Abend ist ein eigenes Projekt. Es unterliegt einer genauer Planung, was die Logistik angeht: die Einteilung der Mitarbeitenden, der Räumlichkeiten, der Gästeliste, des Einkaufs.

Die Spannung und der Erfolg unterliegt anderen nicht planbaren Dingen; versteht sich die Koch-Crew, ist die Stimmung in der Küche locker, wird alles rechtzeitig fertig; sind die zubereiteten Speisen lecker.

Wichtig war immer, dass die Jungs (und es waren immer männliche Teilnehmer) am Ende einen Erfolg spürten, dass sie Anerkennung und Lob erfuhren. Gekocht haben Flüchtlinge aus Somalia, aus Eritrea, aus Afghanistan, aus dem Iran, aus dem Irak und aus Syrien. Und einen Abend mit Hunsrücker Küche gab es auch.

In der Weiterentwicklung des Angebotes geht es in erster Linie um den Integrationsgedanken. Die jungen Flüchtlinge leben größtenteils länger als zwei Jahre in Büchenbeuren und sollten sich stärker als bisher integrieren können. Die Kulinarischen Abende müssen diesen Aspekt verfolgen.

Die Ideen reichen von Koch-Battles, Kochkursen bis zu gemeinsamen Koch-Events.

Bernd Mauerhof

Erfolgreiche Spendenaktion durch Backen

Der Jugendkreis des Gemeindeverbundes Simmern konnte durch „Verkauf“ von selbst gebackenen Plätzchen eine Spende von 109,30 Euro an die Projekte des Café International in Büchenbeuren überweisen. Bei einem Jugendkreistermin Ende November wurden die Plätzchen in einer vierstündigen Backaktion von den sieben anwesenden Teilnehmenden gebacken und kunstvoll verziert. Mit einem Bauchladen waren die Jugendkreisler beim Latenightshopping durch die Fußgängerzone in Simmern gelaufen und hatten die Plätzchen gegen eine Spende abgegeben. Ein tolles Ergebnis für eine Backaktion!

Seniorenhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie: Angebote erhalten und ausbauen

Die Stiftung kreuznacher diakonie übernahm zum 1. Januar 2016 als neuer Träger den Betrieb der ambulanten und stationären Angebote der Evangelischen Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel gGmbH (NHM). Die Stiftung tritt in alle Verträge ein, die am Tag der Übernahme bestehen. Die Immobilien wechseln ebenfalls den Besitzer.

Zur Ev. Altenhilfe Nahe Hunsrück Mosel gehören bis zum Jahresende vier Altenpflegeheime in Bingerbrück, Kirn, Simmern und Sohren sowie die Diakonie-Sozialstationen in Kirchberg, Simmern und Traben-Trarbach und die Ev. Sozialstation in Bad Kreuznach. Letztere wird zukünftig den Namen Diakonie Sozialstation führen.

Das Evangelische Altenheim Philippstraße in Bad Kreuznach war bereits im Januar 2012 übernommen worden. Mittlerweile konnte im Sommer 2014 mit dem Wohnpark Sophie Scholl in der John F. Kennedy Straße ein Ersatzneubau bezogen werden.

Bei der Vertragsschließung im November 2014 betonten der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Nahe Hunsrück Mosel gGmbH, Superintendent Horst Hörpel vom Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach, und sein Stellvertreter im Aufsichtsrat Superintendent Marcus Harke (Evangelischer Kirchenkreis An Nahe und Glan), dass die diakonisch-sozialen Aufgaben ganz bewusst in die Hände einer regionalen evangelischen Stiftung übergeben wurden. An der Nahe, auf dem Hunsrück und an der Mosel habe man über viele Jahre bemerkenswerte Pionierarbeit in der Gemeindediakonie geleistet. Nun sei der Punkt erreicht, die Arbeit abzugeben, um die Zukunft der bewährten Angebote zu sichern. Einzelne Gemeinden, Kirchenkreise und Trägervereine wie der Ev. Dr. Theodor-Fricke Alten- und Pflegeheim e.V. sind überfordert, wenn es darum geht, die Aufgaben und Angebote den steigenden Ansprüchen entsprechend weiter zu entwickeln. Die Stiftung kreuznacher diakonie hat den notwendigen Hintergrund, um einerseits die ursprünglichen Ziele, älteren, hilfsbedürftig gewordenen Menschen beizustehen zu erhalten und voranzutreiben sowie andererseits notwendige bauliche Modernisierungen durchzuführen.

In dem Übernahmevertrag war geregelt worden, dass die Stiftung kreuznacher diakonie bereits in diesem Jahr in die zu übernehmenden Häuser und Einrichtungen investieren sollte. Die Kreuznacher Sozialstation ist bereits im Frühjahr in neue Räume umgezogen. Bei den Altenpflegeheimen in Bingen und Kirn ist der neue Träger bereits an der Fassade erkennbar. Die Häuser haben einen neuen Außenanstrich erhalten. Was aber viel wichtiger ist: in beiden Häusern wurden in den vergangenen Monaten insgesamt über drei Millionen Euro investiert, um die Wohn- und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern.

Dazu gehörten beispielsweise Investitionen in neue Fenster, Sanitäreinrichtungen und Heizungs- und Elektroinstallationen. Die Häuser wurden so zukunftssicher bis hin zur Ausstattung mit W-LAN gemacht. Die Sozialstationen werden nach und nach einen neuen Fuhrpark bekommen. Dann wird man auch auf den Straßen an der Nahe und auf dem Hunsrück bis hin zur Mosel die Farben des neuen Trägers wahrnehmen können.

Seniorenhilfe wächst

Die Seniorenhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie betreibt zurzeit Altenhilfeeinrichtungen in Bad Kreuznach, Saarbrücken, Neunkirchen und Schwalbach mit insgesamt mehr als 720 Plätzen und rund 470 Mitarbeitenden. Mit den neuen Einrichtungen erweitert sich die Platzzahl der stationären Angebote auf insgesamt über 1.000. Die ambulanten Dienste versorgen rund 850 Menschen in ihrem häuslichen Umfeld. Die Zahl der Mitarbeitenden steigt um 580. Das Geschäftsfeld Seniorenhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie wird von der Diplom-Gerontologin Monika Kolling und dem Diplom- Betriebswirt Jörg Schowalter als Geschäftsführung geleitet.

Informationen: www.kreuznacherdiakonie.de

Meine Sorge um die Sorgen unserer Kirche

In einem Psalmvers heißt es: „Mich quält keine Sorge, wenn ich mich niederlege, ganz ruhig schlafe ich ein.“ Psalm 4,9.

Aber so ist es ja oft nicht, bei mir jedenfalls nicht. Ich liege und schlafe oft nicht ohne Sorgen, denn nachts kommen die Gespenster und stellen sich vor meinem Bett auf. Die Gespenster der Nacht! Und ihre Botschaft ist klar: „Du hast jede Menge Gründe Dir Sorgen zu machen.“ Und dann fängt das Grübeln an. Wer sich sorgt, kümmert sich, er hat Kummer.

Und ich bin mir sicher, wir könnten lange Listen füllen mit allem, was uns Sorgen macht. Ich muss das jetzt gar nicht lange ausführen. Jeder von uns könnte solche Listen selbst ausfüllen. Sorgen machen Folgendes: Sie zeigen uns Bilder von einer Zukunft, in der die Dinge schief gehen. Sie malen uns selten zuversichtliche Bilder, sie infizieren unsere Seele mit einem Gift: „Du, es könnte schlimm kommen. Du, im Jahre 2030 schrumpft der Mitgliederbestand unserer Kirche um ein Drittel und unsere Finanzkraft reduziert sich um die Hälfte.“

Die Liste der Sorgen lässt sich weiter führen. Die Sorge nach der Sicherheit meines Arbeitsplatzes, die Sorge, dass ich meine Arbeit nicht mehr schaffe, womöglich „ausbrenne“, die Sorge darüber, ob der Kirchenkreis Simmern-Trarbach überhaupt noch eine Zukunft hat, die Sorge von Sahin, Fariba, Ebrahim und anderen Freunden, wie das Asylverfahren ausgeht und wo sie Heimat, Arbeit, ein eigenes Leben finden werden. Die Sorge, ob wir das schaffen werden, als Kirchengemeinden, mit den wunderschönen - aber alten und sanierungsbedürftigen - Dorfkirchen. Wir haben lange Listen, wir sind Experten im Sorgen.

Auch ich habe so meine Sorgen – Sorgen um meine/unsere evangelische Kirche. Regina Fahle und ich durften im Oktober 2015 in Schweich im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium an dem Angebot „Kirchenleitung im Gespräch“ teilnehmen.

Das Thema war die Haushaltskonsolidierung. Betroffen vom Rotstift sind kirchliche Schulen, die Kirchliche Hochschule, der Medienverband, das Haus der Begegnung, das PTI, Männerarbeit, die Gender- und Gleichstellungsstelle, der Ev. Binnenschifferdienst und die Jugendarbeit – um nur einige zu nennen. Investiert wird in den Bereich „Fachberatung Fundraising“ – die Ausschreibung der Leitungsstelle soll bis Mitte 2016 geschehen. Aber auch mit 1,5 Millionen Euro wird in die Flüchtlingsarbeit investiert.

Die ersten betriebsbedingten Kündigungen wurden im Zuge dieser Haushaltskonsolidierung schon ausgesprochen, Auflösungsverträge unterschrieben und in den meisten Fällen eine Weiterbeschäftigung bei anderen Trägern arrangiert.

Es gebe keinen Grund zur Entwarnung, unterstrich der Finanzchef der rheinischen Kirche, Oberkirchenrat Bernd Baucks. Ausgaben und Einnahmen stünden in Schieflage. Nachhaltige Rücklagen fehlten, und mit den zurzeit sprudelnden außerordentlichen Einnahmen könne man nicht planen.

Immerhin hat unsere Landeskirche anstatt 610 Millionen Euro – so die Schätzung auf der letzten Landessynode 2015 – 687,5 Millionen Euro für das Jahr 2015 prognostiziert – also 77,5 Millionen Euro mehr als veranschlagt.

Immer noch hält sich die hartnäckige (und nicht zu belegende) Behauptung aufrecht, dass der demographische Faktor für unser Kirchensteueraufkommen maßgeblich sei. Eigentlich müsste das Kirchensteueraufkommen für 2015 uns noch einmal deutlich zeigen, dass in erster Linie die wirtschaftliche Entwicklung und nur marginal das Zurückgehen der Kirchenmitglieder für die Kirchensteuerentwicklung bedeutend sind.

Und so fasste es der Präses zusammen: „Wir haben in der Vergangenheit über unsere Verhältnisse gelebt. Wir dürfen der nächsten Generation nicht zu große Lasten hinterlassen.“ Und um nicht auf jeder Landessynode über jeweils kleine finanzielle Korrekturen reden zu müssen, „müssen wir weit springen“.

Was meint er mit „weit springen“? Unsere Kirche ist eine Kirche in Sorge. Sie nimmt gerade mehr Geld ein als jemals zuvor, aber sie investiert nicht mutig in einen Neuaufbruch, vielmehr hortet sie das Geld aus Sorge vor einer Zukunft, in der die Mittel knapp werden könnten. Sorge macht furchtsam.

Der große Schweizer Theologe Karl Barth hat gesagt: Die Sorge ist die kleine Furcht und die Furcht ist die große Sorge. Sorge lähmt. Sorge belegt alles Gute mit einem tiefen Schatten. Sorge tut nicht gut. Sorge hat eine große Macht. Wir sagen zwar: Ich mache mir Sorgen, ich habe gerade Sorgen. Angemessener wäre es wohl zu sagen: Die Sorgen haben mich.

Ich mache mir Sorgen um die Sorgen unserer Kirche. Wenn die Sorge um die Finanzierbarkeit der Pensionen von 10 % der

Beschäftigten unser Handeln wesentlich mitbestimmt und dadurch Menschen in öffentlich rechtlichen Arbeitsverhältnissen betriebsbedingt gekündigt werden, dann sorge ich mich um meine Kirche. Dann sorge ich mich, weil theologische Einsichten – z. B. „wir sind ein Leib in Christus“ – hier nur reine Lippenbekenntnisse sind. Der Umgang mit dem Geld ist für mich theologisch zu begründen und zu hinterfragen – nicht umgekehrt.

Wenn meine Anfrage, ob wir nicht 2% weniger in diese Pensionskasse bezahlen könnten (immerhin wären es ja noch 21% des gesamten Kirchensteueraufkommens, die der Kasse zufließen würden) um entspannter und ohne Kündigungen in die Haushaltskonsolidierungen zu gehen, mit gereiztem Unverständnis quittiert wird, dann bereitet mir das Sorgen.

Nach meiner Erkenntnis sind NKF und Verwaltungsstrukturreform keine Erfindungen der Presbyterien der Kirchengemeinden des Hunsrücks gewesen. Die Folge dieser Vorgaben aus dem Landeskirchenamt und durch die Beschlüsse der Landessynoden müssen (kleine) Kirchengemeinden und personalsparsame Kreiskirchenämter, wie wir es waren und sind, mit der notwendigen Aufstockung von Verwaltungspersonal nun ausbaden. Sogar auf der EKD-Ebene mehren sich die Stimmen der Kritiker. So übt der neu gewählte Präsident der Schaumburg-Lippischen Landeskirche, Christian Frehrking, indirekt Kritik an der Einführung der Doppik. Er sei mit Blick auf die Kirchenverwaltung eher ein Vertreter der Kameralistik. Für bestimmte Institutionen sei Doppik durchaus sinnvoll, aber „die Kirche zahlt keine Steuern und benötigt keine Abschreibungen“. Diese kritische Haltung stieß bei den Synodalen auf große Zustimmung. Wo geht der fiskalische Weg unserer Landeskirche hin? Er bereitet mir Sorgen.

Und dann schau ich in die Bibel und höre: Sorge ist nicht das, was Gott für uns will. In der Bibel finden wir dazu klare Worte: Sorgt Euch nicht. Das ist kein Rat, das ist ein Gebot. Ein Gebot an unsere Kirchenleitungen auf landeskirchlicher, kreiskirchlicher und gemeindlicher Ebene – und auch an mich.

Jesus gibt uns hierzu auch einen Tipp. Er fragt uns zuerst: Worauf ist Euer Herz wirklich ausgerichtet? Trachtet zuerst nach Gottes Reich.

Es muss also etwas an die Stelle der Sorge treten, das uns befreien kann von der Sorge. Der Tipp Jesu ist nun – leg jeden Tag aufs Neue Dein Leben in Gottes Hand. Das reicht. Nicht für die nächsten 20 Jahre. Für heute. Und dann für morgen. Und dann für übermorgen. Es gibt eine Konstante: Nichts kann Dich aus meiner Hand reißen. Nichts kann Dich trennen von der Liebe Gottes.

Und trotz alledem müssen wir - unsere Kirchenleitungen – (schwere) Entscheidungen treffen, die in die Zukunft hinein wirken. Gott schenke uns, dass nicht die Sorge unsere treibende Kraft für diese Entscheidungen sein möge, auf dass wir ruhig schlafen können.

Willi Müller-Schulte
MAV-Vorsitzender

FRAUENKIRCHENTAG SÜD IN BAD KREUZNACH

„Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen“

Am 17. September findet im Dietrich-Bonheffer-Haus in Bad Kreuznach der erste Frauenkirchentag in der Region Süd statt. Es wird ein Tag von Frauen mit Frauen für Frauen, mit besonderen Gästen und Referentinnen aus Politik, Kirche und Kultur und einem Abschlusskonzert mit der Sängerin Menna Mulugeta.

Herzlich eingeladen sind Frauen aus der Nachbarschaft, aus anderen Gemeinden, aus anderen Kirchenkreisen, aus anderen Ländern, aus anderen Religionen. Gemeinsam wollen wir

Grenzen überwinden, uns begegnen, zuhören, erzählen, schweigen, lachen, beten, singen, trommeln, Gemeinschaft (er)leben. Eröffnen wird den Tag Malu Dreyer.

Jede Teilnehmerin wird die Möglichkeit haben, an zwei Workshops teilzunehmen. Als Referentin ist Esther Mujawayo-Keiner dabei, die sals Trauma-Therapeutin im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Düsseldorf arbeitet. Zudem werden eine Reihe von Referentinnen aus der Region den Tag mitgestalten.

Simmern-Trarbach 2020

Unter dem Titel „Simmern-Trarbach 2020“ findet zurzeit ein Beratungsprozess im Kirchenkreis Simmern-Trarbach statt. Georg Mohr, einigen schon bekannt von der Einführungsphase ins Neue Kirchliche Finanzwesen (NKF), begleitet eine Arbeitsgruppe, die aus folgenden Personen besteht:

1. KSV-Mitglieder: Christian Hartung (AG-Leitung), Superintendent Horst Hörpel, Friedhelm Konrad, Manfred Stoffel
2. FIPE-Mitglieder: Frauke Flöth-Paulus, Hella Ralfs-Horeis
3. Kreiskirchenamt: Andreas Eck, Jürgen Reuter
4. Weitere Mitglieder: Willi Müller-Schulte, Anja Rinas.

Der ursprüngliche Arbeitsauftrag der Gruppe, die zukünftige Personalbemessung des Kreiskirchenamts nach den Vorgaben des neuen Verwaltungsstrukturgesetzes zu prüfen, wurde ausgeweitet. In einem ersten Schritt sollen nun strategische Grundentscheidungen des Kirchenkreises überlegt werden. Als Ziel des Prozesses hat die Arbeitsgruppe festgehalten:

- Die langfristige Sicherstellung der kirchlichen Arbeit im Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach.
- Die Abläufe in den Kirchengemeinden, den KOOP-Räumen, dem Kirchenkreis und letztlich in den gemeindlichen und der kreiskirchlichen Verwaltung sind so zu gestalten, dass die zu erledigenden Arbeiten zugewiesen sind und alle Mitarbeitenden – sowohl die hauptamtlichen als die ehrenamtlichen – in ihrer fachlichen wie auch in der persönlichen Kompetenz so gestärkt sind, dass sie die Verantwortung für die übertragenen Aufgaben übernehmen können und dann auch übernehmen.

Die Arbeitsgruppe will diese Ziele bis zum 31. Dezember 2017 erreichen, da zum 1. Januar 2018 die Vorgaben des Verwaltungsstrukturgesetzes der Evangelischen Kirche im Rheinland verbindlich umgesetzt werden müssen.

In diesem Frühjahr will die Arbeitsgruppe erste Zwischenergebnisse vorstellen:

Auf den Presbyter-Pfarrer-Konferenzen im Mai in Traben-Trarbach und im Paul-Schneider-Haus in Simmern. Zu beiden Konferenzen sind auch die Hauptamtlichen des Kirchenkreises herzlich eingeladen, sowie auf der Frühjahrssynode am 3./4. Juni in Wolf. Das Thema wird dort am Samstagvormittag ausführlich behandelt.

Christian Hartung

Presbyter-Pfarrer-Konferenzen

Zur Vorbereitung der Kreissynode am 3./4. Juni in Wolf an der Mosel wie auch zur Information über den Beratungsprozess „Simmern-Trarbach 2020“ gibt es im Mai zwei Presbyter-Pfarrer-Berufenen-Konferenzen im Hunrück und an der Mosel statt.
Die Einladung dazu ergeht rechtzeitig.

Die Termine:

11. Mai, 19.30 Uhr im Heinrich-Held-Haus, Traben-Trarbach
19. Mai, 19.30 Uhr im Paul-Schneider-Haus, Simmern

MAHNWACHEN FÜR DEN FRIEDEN

Seit einigen Wochen gibt es angesichts der Kriege und Gewalt in aller Welt überall im Kirchenkreis Mahnwachen und Friedensgebete, so wie hier in Kastellaun, wo Mitglieder der Friedensbewegung, aber auch Christen beider Konfessionen jeden Freitag für den Frieden schweigen. Auch Flüchtlinge, die in Kastellaun leben, nehmen immer wieder teil.
Foto: Dieter Junker

Ökumenisches Christusfest 2017 in Koblenz

Am Pfingstmontag, 5. Juni 2017, gibt es ein großes ökumenisches Christusfest auf der Koblenzer Festung Ehrenbreitstein. Dazu wird die ACK Südwest einladen.
Wenn sich 2017 der Beginn der Reformation in Deutschland zum 500. Mal jährt, soll damit an ökumenische Feiern in der jüngeren Vergangenheit angeknüpft werden. Insbesondere die „Kirchen auf der Bundesgartenschau“ in Koblenz haben 2011 mit dazu beigetragen, Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen in der Region näher zusammen zu führen.
Die Reformation war in der Zeit Martin Luthers eine Wiederentdeckung der frohen Botschaft, dass Christus uns alle aus Glauben gerettet hat, eine Botschaft, die die Kirchen heute nicht mehr trennt, sondern miteinander verbindet. Mit dem Fest auf Ehrenbreitstein wollen die christlichen Kirchen gemeinsam nicht nur den Glauben zusammen feiern, sondern auch zeigen, wie er uns gemeinsam in die Christusnachfolge ruft.
Die Planungen dazu haben begonnen, es wird ein großes Programm geben. Darum wäre es gut, schon jetzt diesen Termin vorzumerken.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Nadine Adam	-21
Sabine Liebetrau	-22
Anke Stephan	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Oliver Wendel	-44
Stephan Emrich	-45
Michaela Hofmann	-50
Eugenia Walter	-51
Catharina Billmann	-52

➡ PERSONAL-VERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediathek
NN
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06542/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **11. Mai 2016:** Presbyter-Pfarrer-Konferenz in Traben-Trarbach, Heinr.-Held-Haus
- **19. Mai 2016**: Presbyter-Pfarrer-Konferenz in Simmern, Paul-Schneider-Haus
- **3./4. Juni 2016:** Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Wolf
- **17. September 2016:** Frauenkirchentag Region Süd in Bad Kreuznach
- **11./12. November 2016:** Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach (Ort noch offen)

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS UND HINWEIS AUF DEN BERLINER KIRCHENTAG

Der evangelische Kindergarten „Unter dem Regenbogen“ in Kümbdchen hat eine neue Leiterin. **Simone Berg**, Jahrgang 1986 und wohnhaft in Kastellaun ist seit dem 1. August 2014 als Staatl. anerkannte Erzieherin bei VEKiST beschäftigt, sie wurde als ständige Vertreterin der Leitung in der Kita Paul-Schneider eingesetzt. Nebenberuflich hat sie an der Hochschule Koblenz Bildungs- und Sozialmanagement studiert und den Abschluss „Bachelor of Arts (B.A.) Bildungs- und Sozialmanagement frühe Kindheit“ erworben. Seit dem 1. Januar ist Simone Berg die neue Leiterin der Evangelischen Kita Kümbdchen.

Termin schon vormerken!

Deutscher Evangelischer **Kirchentag**
Berlin – Wittenberg *24. – 28. Mai 2017*

Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag steht unter der Losung "Du siehst mich"

Die Losung ist Überschrift für alle Vorbereitungen zum

Kirchentag in Berlin und für sechs "Kirchentage auf dem Weg" in Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben,

die anlässlich des Reformationsjubiläums stattfinden. Sie wird außerdem den großen Festgottesdienst begleiten, zu dem am 28. Mai 2017 mehr als 200.000 Menschen in Wittenberg erwartet werden.

Bischof Markus Dröge freut sich, dass es nun auf den Kirchentag zugeht, der bereits zum sechsten Mal in der Bundeshauptstadt zu Gast ist: "Ich wünsche mir einen Kirchentag voller Aufmerksamkeit: aufmerksam für Menschen ohne Ansehen, in einer Stadt, in der arm und reich weit auseinanderklafft; aufmerksam auch für diejenigen, die nicht oder anders an Gott glauben, hier im Osten Deutschlands und in einer Stadt voller kultureller und weltanschaulicher Gegensätze; aufmerksam für eine Kirche, die sich ändert, weil sie sich ändern muss."

"Angesehen sein, wahrgenommen werden. Diese Sehnsucht ist groß. Dafür schicken wir permanent Bilder von uns selbst in die Welt, per Selfie, Facebook und Whatsapp. Doch wirklich gemeint zu sein - das geht tiefer", sagt Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au. "Aber welche neue Sprache brauchen wir, um gemeinsam über Dinge zu sprechen, die jeden Menschen in seinem Innersten bewegen? Wie können wir verständlich davon reden, dass wir glauben, dass Gott uns ansieht?"

Generalsekretärin Ellen Ueberschär betont: „'Du siehst mich' ist ein Satz, der über den biblischen Kontext hinaus auch heute Anerkennung, Wertschätzung und Zuwendung aussagt."

Vom Kirchenkreis Simmern-Trarbach werden wieder Busfahrten zum Kirchentag und Unterkünfte in Berlin organisiert. Für Alleinreisende Jugendliche sind betreute Angebote geplant.

Weitere Infos erhalten Sie in den nächsten Gemeindebriefen oder im

Kreiskirchenamt, Am Osterrech 5, 55481 Kirchberg

Tel. 06763 / 932022 (Frau Liebetrau)

kirchentag@simmern-trarbach.de

www.kirchentag.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis SImmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Kindertagesstätte am Schmiedelpark
Druck: Gemeindebriefdruckerei **Layout:** Dieter Junker